

Helferin bei Feuer und Heimweh

Heute wird der Gedenktag der Agatha von Catania gefeiert. Sie ist eine der drei Schutzheiligen der Stadt Wil. ^{WZ}
Das Brauchtum rund um die sizilianische Märtyrerin ist in Wil zwar eher unscheinbar, aber dennoch beständig. ^{5.2.14}

URSULA AMMANN

WIL. Wer die Altstadt hinaufgeht, begegnet ihr buchstäblich auf der Strasse: Agatha von Catania. Zusammen mit Nikolaus von Myra zierte sie die Fassade des «Hauses zum Schwert». Heute wird der Gedenktag dieser Schutzheiligen gefeiert.

Bitte auf Zetteln

In der Stadt Wil habe Agatha vor allem eine grosse Bedeutung als Schutzpatronin gegen Feuer, sagt Stadtarchivar Werner Warth. «Bis Mitte des 19. Jahrhunderts bestand Wil aus nicht viel mehr als der Altstadt und entsprechend hatten die Bewohner Angst vor Bränden.» Dies schlug sich auch im Brauchtum nieder. So bediente man sich in Wil sogenannter Agatha-Zettel. Diese waren versehen mit einem lateinischen Bittspruch an die heilige Agatha. Jeweils am 5. Februar wurden die Zettel geweiht und an die Türen geheftet – zum Schutz vor dem Feuer. Wer mit einem Brand konfrontiert war, warf den Zettel in die Flammen, um diese einzudämmen. So schreibt es die Historikerin Magdalen Bless-Grabher in ihrer Publikation «Alte Wiler Bräuche im Jahreslauf».

Wirksames Brot

Die Legende der Agatha von Catania erzählt von der frühchristlichen Märtyrerin, der im Kampf um ihre Jungfräulichkeit beide Brüste abgeschnitten wurden. Im Bestand des Stadtmuseums befindet sich ein Bild, auf dem dieses Martyrium zu sehen ist. Bis 1994 war das Werk im Stadtmuseum im dritten Stock des Hofs zu Wil ausgestellt. «Es hat Generationen von Schulkindern erschauern lassen», sagt Werner Warth.

Doch nicht nur in der Kunst manifestierte sich diese Legende, sondern auch im Essen, genauer



Bild: Ursula Ammann

Haus zum Schwert: Agatha von Catania und Nikolaus von Myra zieren die Fassade.

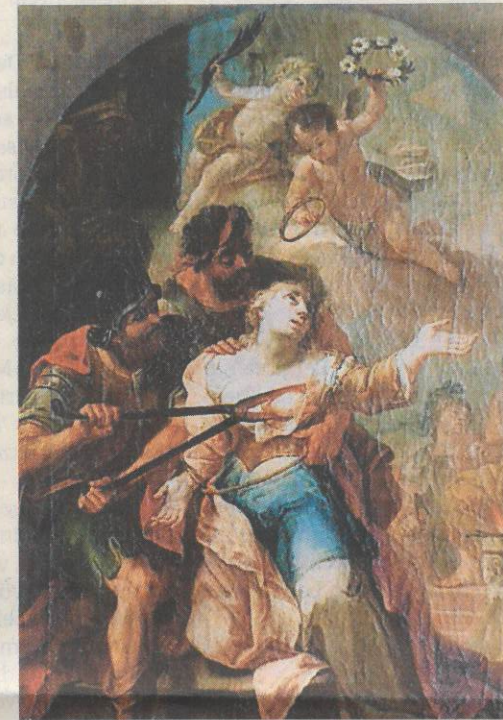


Bild: Stadt Wil

Der Legende nach schnitt man Agatha die Brüste ab.

gesagt im Agathabrot oder den Agathabrötchen. Das Besondere an diesem Backwerk ist aber nicht etwa seine Zusammensetzung, sondern vielmehr die Segnung, die es am Gedenktag der heiligen Agatha oder am Abend

davor erfährt. Man sprach dem Brot unterschiedlichste Wirkungen zu. So galt es nicht nur als Schutzmittel gegen Krankheit und Brandfälle, sondern auch gegen Heimweh. Um ihre aus dem Elternhaus fortziehenden

Kinder vor letzterem zu bewahren, sollen besorgte Mütter ein Stück Agathabrot in deren Kleider eingenäht haben.

Für die Bäckereien in der Stadt Wil hat das Agathabrot unterschiedliche Bedeutungen. Die Confiserie Hirschy und die Bäckerei Eberle beispielsweise führen dieses traditionelle Backwerk nicht im Sortiment. Die Bäckerei Dürr bietet im Laden ebenfalls keine Agathabrötchen an, produziert sie aber auf Bestellung der Kirche. «Wir bleiben dieser Tradition treu», heisst es hingegen bei der Bäckerei Bisegger. Dort wandern die Brötchen noch über die Ladentheke. Sie werden vorwiegend von der älteren Kundschaft verlangt.

Keine Rückversicherung mehr

Als ehemaliger Stadtpfarrer hat Meinrad Gemperli innerhalb der Kirche unzählige Gedenktage der heiligen Agatha mitgestaltet

und kam in diesem Rahmen auch immer wieder in Berührung mit dem Agathabrot. Anfangs sei es eher selten vorgekommen, dass jemand Agathabrot mit zur Segnung in die Kirche genommen habe, denn die meisten hätten bereits gesegnete Brötchen in der Bäckerei geholt. Im Laufe der Jahre habe er dies aber immer häufiger erlebt, sagt Gemperli. Auch die Kirche selbst bestellte Agathabrot und verteilte es dann an die Gläubigen. «Es hat am 5. Februar jeweils gerochen wie in einer Bäckerei», erinnert sich Meinrad Gemperli. Es gebe bis heute viele Menschen, die sich an diesem Brauchtum beteiligen würden. Das Agathabrot werde aber nicht mehr als Rückversicherung gesehen – etwa gegen Feuersbrunst oder Heimweh. Vielmehr sei es zum Sinnbild geworden für die Bitte um das tägliche Brot und die Dankbarkeit.

Heilige Agatha Überzeugte Jungfrau

Agatha von Catania wurde auf Sizilien als Tochter wohlhabender Eltern geboren. Die überzeugte Christin und Jungfrau wehrte sich gegen die Heirat mit dem heidnischen Statthalter Quintianus, worauf ihr dieser die Brüste abschneiden liess. In Kunstwerken trägt Agatha diese häufig auf einem Teller oder Tablett mit sich. Die Brüste wurden später als Brötchen gedeutet. So entstand die Tradition des Agathabrots.

Rund ein Jahr nachdem Agatha starb – Quintianus liess sie zu Tode foltern – brach in Sizilien der Ätna aus. Mit dem Schleier der Heiligen gelang es den Menschen, den Lavastrom zu stoppen. Deshalb wird Agatha heute auch als Schutzpatronin der Feuerwehren verehrt. Agatha von Catania ist eine der drei Schutzheiligen der Stadt Wil – neben dem Katakombenheiligen Pankratius und Nikolaus, dem Bischof von Myra. (uam)